
№ 157. Danziger Dampfboot.
27ster Jahrgang.
Donnerstag, den 9. Juli 1857.
Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.
Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Ein Blick auf den Import in den Preußischen Ostseehäfen.

Durch das Aufhören des Sundzolls scheint den preußischen Ostseehäfen eine glänzende Zukunft eröffnet zu sein. Es verlohnt sich deshalb wohl der Mühe, einen Blick auf den Verkehr zu werfen, den sie in dem letzten Jahre vor Aufhebung des Sundzolls entwickelten. Wir wollen heut nur den Eingang der Waaren in Betracht ziehen, den Ausgang und Durchgang einer spätern Besprechung vorbehaltend. Es gingen im Jahre 1856 ein: 13,422,867 Centner nach dem Gewicht verzollter Waaren, 2,243,942 Scheffel Getreide und Hülsenfrüchte, 302,143 Tonnen Heeringe, 479,179 Stück Stückwaaren und 87 Klaftern Holz. Die eingegangenen Centner-Waaren beliefen sich im Jahre 1855 auf 20,996,896 Centner, ein Umstand, der sich daraus erklärt, daß in Folge des großen Brandes von Memel vom 4. und 5. Oktober 1854 in dem darauffolgenden Jahre so beträchtliche Baumaterialien für diesen Hafen über See bezogen wurden, daß sie fast das Drittel der sämmtlichen eingegangenen Centnerwaaren betragen. Außerdem trug dazu auch die bereits 1854 eingetretene Blocade der russischen Häfen von Seiten der Westmächte bei, sofern dadurch viele sonst direkt nach Rußland gehende Waaren ihren Weg über die preußischen Häfen nehmen mußten. Diese beiden die Einfuhr im Jahre 1855 begünstigenden Umstände fielen im Jahre 1856 weg, dabei waren in dem letzten Jahre noch manche andere den Verkehr störende lokale Ursachen in Wirksamkeit. Erstlich war der Markt in Erwartung der Fortdauer des Kriegs mit mancherlei darauf berechneten Waaren überfüllt, zweitens mußte in Folge der in Rußland ausgebrochenen Rinderpest die Grenze abgesperrt werden und zuletzt wirkte die allgemeine Geldcalamität und die Schwankung in den Getreidepreisen und Schiffsfrachten lähmend auf den Unternehmungsgeist. Nichtsdestoweniger hat die Einfuhr im Jahre 1856 gegen die des Jahres 1855 in Wahrheit d. h. wenn man die zum Wiederaufbau Memels über See bezogenen Materialien abzieht, nicht abgenommen. Die überaus bedeutende Einfuhr der Scheffelwaaren — sie betrug fast das Vierfache der Einfuhr des Jahres 1855 nämlich 2,235,577 Scheffel, während die des Jahres 1855 nur 597,497 Scheffel betrug, fand fast ausschließlich in der ersten Hälfte des Jahres statt und hatte ihren Grund in dem ungünstigen Ausfalle der Ernte von 1855 in Polen, Rußland und den östlichen Provinzen Preußens. Die Einfuhr nach Tonnen, fast ausschließlich in Heeringen bestehend, bot keine hervorzuhebende Abweichung von den früheren Jahren und die nach der Stückzahl erlaubt ihrer Verschiedenartigkeit wegen keine Vergleichung der einzelnen Jahre. Unter der nach Centnern eingegangenen Waarenmenge befanden sich 8,031,103 Ctr. Steinkohlen, 1,218,302 Ctr. Salz, 1,195,987 Ctr. Roh- und Brucheisen, 306,538 Ctr. Reis, 210,034 Ctr. geschmiedetes Eisen in Stäben, 199,002 Ctr. Zucker, 185,997 Ctr. Guano, 103,752 Ctr. Soda, 90,606 Ctr. Kaffee und Kakao 97,678 Ctr. Wein und Most, 87,524 Ctr. Farbehölzer, 79,107 Ctr. Talg, 77,003 Ctr. Thran, 73,756 Ctr. Baumöl, 72,065 Ctr. Kokosnuß- und Palmöl, 70,582 Ctr. façonnirtes Eisen und 110,630 Ctr. Erden und Erze. Die rohe Baumwolle welche während der Blokade der russischen Häfen zu den bedeutendsten Einfuhrartikeln gehörte, blieb nach der Aufhebung der Blokade ganz aus. Wenn man die eingeführten Gegenstände nach ihrer Menge aufzählt, so sind nach den Steinkohlen sogleich die Getreide- und Hülsenfrüchte zu nennen, indem sie sich, den Scheffel zu $\frac{3}{4}$ Ctr. gerechnet, auf 1,651,683 Ctr. beliefen. Dann kommen Salz, Roh- und Brucheisen und nach diesen Heeringe 302,143 Tonnen à 3 Ctr. Mit früheren Jahren verglichen, hat sich die Einfuhr von Steinkohlen, Getreide, Roh- und Brucheisen, geschmiedetes Eisen in Stäben, Guano und Baumöl höchst bedeutend vermehrt. Die Vermehrung des Imports der Steinkohlen erklärt sich durch den stetig wachsenden Verbrauch derselben, so wie durch den Wiedereintritt billigerer Frachten. Es erfolgte fast ausschließlich aus England. Die Salzeinfuhr verminderte sich mit der Aufhebung des Blokadezustandes der russischen Häfen von 2,384,219 Ctr. im Jahre 1855 auf 1,218,302 Ctr., doch blieb sie immer noch beträchtlicher als in frühern Jahren, weil ein großer Theil der Zufuhr noch aus Contrakten vom Jahre 1855 herrührte. Das Salz kam zu mehr als 3 Viertheilen aus Großbritannien. Den starken Bezug von Roh- und Brucheisen im Jahre 1856, der vorzugsweise in das letzte Drittel des Jahres fällt, hat der günstige Ausfall der Ernte wesentlich herbeigeführt. Auch für diesen Artikel bildete Großbritannien das wichtigste Bezugsland. Der Guano-Import hat sich von 14,244 Ctr. im Jahre 1851 auf 185,997 Ctr. erhöht, ein Umstand, welcher den neuen Guanofabriken in den östlichen Gegenden sehr gute Geschäfte in Aussicht stellt. Die Verwendung des Guanodüngers findet bei den intelligenten Landwirthen der östlichen Provinzen von Jahr zu Jahr größern Eingang. Die andauernd in die Höhe gehenden Preise des natürlichen Guano machen die Fabrikation des künstlichen zu einer Nothwendigkeit. Der gute Stand der Papiere der Preußischen Handelsgesellschaft dürfte sehr wesentlich durch diesen Umstand mitbedingt sein. M.

Rundschau.

Berlin Der Magistrat hat in seinem nunmehr abgegebenen Gutachten über die Wuchergesetze eben so wenig, wie die Stadtverordneten-Versammlung, dem Votum der gemischten Deputation über diesen Gegenstand sich angeschlossen indem derselbe in Bezug auf den Personalkredit für unbedingte Beseitigung der Wuchergesetze sich erklärt, in Hinsicht auf den Realkredit aber nur einige Modifikationen in der bestehenden Gesetzgebung für wünschenswerth erachtet. (Z.)

— Die zweite Deputation des Kriminalgerichts hat heute eine das Vergehen des Wuchers betreffende nicht unwichtige Entscheidung gefällt. Der Angeklagte war nämlich beschuldigt worden, daß er sich für ein gegebenes Darlehn von 10 Thalern auf 6 Wochen einen Schuldschein über 12 Thaler habe ausstellen lassen. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Schuldnerin dies freiwillig gethan, weil sie vorausgesetzt, daß sie nur unter jener Bedingung das Darlehn bekommen würde. Das Gericht fand in der bloßen Annahme des Schuldscheins Seitens des Angeklagten für sich allein noch nicht den Thatbestand des Wuchers, da der §. 263 des Strafges. ausdrücklich von einem Vorbedingen höherer Zinsen spreche, und erklärte den Angeklagten für nicht schuldig.

Köln, 5. Juli. Der General-Postdirektor Schmückert, dem zu seinem funfzigjährigen Dienstjubiläum aus den Rheinlanden in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste besonders um das Postwesen und überhaupt um die Verkehrsanstalten eine zahlreich unterzeichnete herzliche Glückwunschadresse überreicht worden war, hat das folgende freundliche Dankschreiben erlassen, von welchem der verehrte Herr Jubilar wünscht, daß es zur Kenntniß der Betheiligten gelange:

An die hochverehrten Unterzeichner der gütigen Adresse zu meinem Dienst-Jubiläum. Meine hochzuverehrenden Herren! Der vielstimmige erhebende Gruß, der mir am Tage meines Dienst-Jubiläums von den schönen Rheinlanden Preußens entgegentönte, ist meinem Herzen über

Alles theuer, und erfüllt dasselbe mit innigem unverlöschlichem Danke. Mit tiefer Rührung sehe ich die Blätter dieses unschätzbaren Dokumentes gütiger, freundlicher Anerkennung bedeckt mit Namen, die ich innig verehre, mit Namen, die der dortigen Provinz vorleuchten in hoher Würde und erhabener Stellung; mit einer großen Anzahl der intelligenten Führer und Förderer der Industrie, so wie mit denen edler biederer Männer, denen Allen mich zuzugesellen in Hingebung an unseren König und das Vaterland der Stolz meines Lebens bleiben wird. Bedeutsam ruft Ihre Ansprache in meiner Erinnerung die großen Tage herauf, in denen es mir vergönnt war, zu kämpfen für das deutsche Vaterland und mit zu ringen um den schönen Preis seiner Befreiung und Wiedervereinigung. Sie knüpfen daran die Mahnung an die Zeit von jenen denkwürdigen Freiheitskriegen bis zur Gegenwart, die der Entwickelung und Förderung alles Schönen, Edlen und Guten, der Industrie und der Wohlfahrt unseres preußischen Vaterlandes geweiht war. Ein Gedanke ist es, der bei solchem Worte, bei solch freudigem Anlasse meine ganze Seele erfüllt: daß diese vieltönige Stimme aus dem schönsten Westen unserer Monarchie Zeugniß davon ablegt, wie wir Alle jetzt Ein Volk, Söhne Eines Vaterlandes sind. Und somit darf ich sagen, daß der schönste Preis des Lebens auch mir gewonnen ist! Denn jene Gaue, in die ich im Jünglingsalter kämpfend eintrat, in die ich blutend zurückgebracht wurde, wo mir durch die wohlwollendste, zarteste, unermüdlichste Sorgfalt und Pflege Gesundheit und Lebensfreudigkeit wiederkehrte, sie sind mir jetzt eine liebe zweite Heimath geworden, und von dort tönt es mir entgegen, das Wort meiner biederen edlen Landsleute! Wie sollte bei diesen Betrachtungen das bewegte Herz nicht mit tiefstem Danke gegen eine allwaltende Vorsehung erfüllt werden! War es mir vergönnt, von meinem Standpunkte aus mitzuwirken für das gewerbliche und kommerzielle Emporblühen dieses schönen Rheinlandes, in dem ich immer so gern weile, so belohnt mich die Anerkennung seiner edelsten Söhne reich und überreich dafür. Und so sei denn mein nochmaliger Dank zusammengefaßt in die Worte: „Heil dem Rheinlande! Wir wollen zusammenstehen, wie bisher so in aller Zukunft, in dem Einen Gefühle der Liebe und Hingebung zu unserem Könige und zum gemeinsamen großen Vaterlande! Bad Gastein, 29. Juni 1857. Schmückert.

Teplitz, 6. Juli. Bei der Abreise Sr. Maj. des Königs von Marienbad, welche gestern, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr, erfolgte, gab sich die allerherzlichste Theilnahme und Hingebung für Se. Majestät kund. Schon von Mittag an sammelten sich außer den Preußen viele der Kurgäste in und vor dem Hause, um Se. Majestät noch einmal beim Scheiden zu sehen und zu begrüßen. In gewohnter Huld ließen Allerhöchstdieselben die Harrenden hierauf in die Zimmer laden, die bald von Herren und Damen gefüllt waren, und Thränen füllten alle Augen, als Se. Majestät durch die dichten Reihen ging und die herzlichsten Abschiedsworte an die Versammelten richtete. Mit der innigsten Hingebung und Anhänglichkeit geleiteten die aufrichtigsten Segenswünsche Se. Majestät aus Marienbad, wo Allerhöchstdessen Huld und Gnade, so wie die vielfachen Spenden der Mildthätigkeit in erneuerter unvergeßlicher Erinnerung und Dankbarkeit bleiben werden. — Gegen 6 Uhr Abends trafen Se. Majestät in Karlsbad ein. Gleich darauf machte Se. Majestät, umdrängt von der dichten Volksmenge, einen Spaziergang nach der alten Wiese, geleitet von dem Fürsten Esterhazy, dem Prinzen Bentheim, dem Fürsten Lichtenstein, dem Fürsten Schaumburg-Lippe, dem Fürsten Radziwill und dem Ober-Präsidenten Eichmann, welche Herren Abends bei Sr. Majestät zum Thee geladen waren. Heut Morgen 6 Uhr verließen Se. Majestät Karlsbad, trafen gegen 2 Uhr Nachmittag in Teplitz ein. Morgen, Nachmittags 4½ Uhr werden Allerhöchstdieselben eine Reise nach Wien antreten, in Prag übernachten und Mittwoch in Wien eintreffen.

Aus der Schweiz, 5. Juli. Die „Berner Ztg." meldet: „Dem Bundesrath sind von Dr. Kern die fünf Original-Exemplare des Neuenburger Vertrags der andern Mächte überbracht worden. Dieselben sind zum Theil mit Seide und Sammt ausgestattet und mit goldenen oder silbernen Siegelkapseln versehen. Die Schweiz ihrerseits hat den fünf Mächten sehr einfache Ausfertigungen zustellen lassen."

— Gestern Abend ist die eidg. Schützenfahne von Solothurn in Bern eingezogen, unter Artilleriesalven, mit Kavalleriebegleitung, der Musik von Chauxdefonds und Schützen von Neuenburg und Solothurn; der Volkszudrang war ungeheuer. Auch die norddeutschen Schützen sind in Rohschach, St. Gallen, Zürich und Bern herzlich empfangen worden. An allen Grenzorten des Kantons, wo Hauptstraßen hineinführen, sind Triumphbogen mit Inschriften errichtet; ebenso auf allen Straßen bei Bern und auf dem Schauplatz des Freischießens. Mit besonderer Sorgfalt sind die drei Hauptthore, die Brunnen, der Christoffelthurm, die Nydeckbrücke und der Bärengraben ausgeschmückt und verziert; der heil. Christoph, um dem Fortschritt zu huldigen, trägt einen 20 Fuß hohen Feldstutzer nach neuester eidgenössischer Ordonanz. Der Schießstand ist 550 Fuß lang, 60 Fuß breit, in der Mitte 75 Fuß hoch. Die Speisehütte mißt 421 Fuß in der Länge, 113 Fuß in der Breite, 65 Fuß in der Höhe und beherbergt an 4000 Personen.

— Für die Hinterbliebenen der Hauenstein-Verunglückten sind 27,913 Fr. bis jetzt eingegangen.

Wien. Selten haben die Wallfahrten nach Mariazell so zahlreiche Pilgerschaaren vereinigt wie in diesem Jahre. Man feiert in dem alten, weltbekannten Wallfahrtsort das Jubiläum seines 700jährigen Bestehens. Es wird gemeldet, daß bis heute schon mehr als 80,000 Pilger aus allen, selbst den entlegensten Theilen des Kaiserstaates sich daselbst einfanden, um ihrer Andacht Genüge zu thun. Vom nationalökonomischen Standpunkt wäre es interessant zu erfahren, wieviel Prozent der Arbeitszeit die jährlichen Wallfahrten der volkswirthschaftlichen Thätigkeit entziehen.

— Ein trauriger Selbstmord-Fall hat sich am 26. Juni Abends, in Triest ereignet. Der Großhändler H. entleibte sich durch einen Pistolenschuß. Auf seinem Schreibtisch fand man einen am selben Tage mit dem Dampfer aus Alexandria angelangten Brief, in welchem ihm von seinem Schuldner dessen Zahlungsunfähigkeit angekündigt wurde. Unter diesen Brief hatte H. mit eigener Hand, ehe er sich erschoß, die Worte geschrieben: „Dies ist mein Todesurtheil."

Paris. Am 30. Juni wurde in Gegenwart der Familie Rothschild und mehrer Eingeladenen, das Waisenhaus eingeweiht, welches der verstorbene Baron Salomon v. Rothschild und seine Frau gründeten. Die Wohlthätigkeits-Anstalt in der rue des Rosiers am Marais gelegen, kostete mehr als 200,000 Fr.

Brüssel. Mit dem 1. Juli ist die Getreide-Ausfuhr frei geworden; der Handel hat das sogleich zu nutzen gewußt und so sind schon an demselben Tage mehrere Schiffe mit bedeutenden Kornladungen von Antwerpen ausgelaufen.

London, 5. Juni. Gestern hatte die Königin-Mutter von Audh, begleitet vom Thronerben, dem Sohne des Königs von Audh, so wie von dessen Bruder, die Ehre, der Königin von Großbritannien und Irland ihre Aufwartung zu machen. Diese lange nachgesuchte Audienz ist jetzt endlich bewilligt worden. Man darf darin wohl den Wunsch erblicken, unter den gegenwärtigen Umständen alles zu vermeiden, was die Eingebornen Indiens, namentlich die indischen Fürsten, verletzen könnte. Die Königl. Familie von Audh begab sich, begleitet als Dolmetscher von ihrem beglaubigten Agenten (indischer Herkunft), nach dem Buckingham-Palaste. Eine Schwierigkeit hatte sich erhoben, da die Königin-Mutter nicht unverschleiert erscheinen wollte. Die Königin Victoria erlaubte huldvoll, den Schleier vorzubehalten. Die Königin-Mutter, welche mit zahlreichem Gefolge erschienen war, überreichte einen eigenhändigen Brief ihres Sohnes, des Königs von Audh.

— 6. Juli. Die Verladung des transatlantischen Telegraphen-Kabels, an Bord der Fregatte „Agamemnon" in Greenwich, geht ohne Unterbrechung nach Wunsch von Statten. Bis vorgestern waren davon 600 (engl.) Meilen im Zwischendeck untergebracht. Stündlich werden ungefähr 2 englische Meilen aufgerollt, und am 24. d. M. dürfte der „Agamemnon" vollkommen im Stande sein, seine interessante Mission anzutreten.

— 7. Juli. In so eben stattgehabter Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Berkeley's, den von Lesseps projektirten Suezkanalbau betreffend, daß die Regierung gegen die Ausführung sei, weil derselbe Aegypten von der Türkei trennen und Britisch Indien gefährden würde.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9. Juli. Der erste hier erbaute eiserne Schraubendampfer, „Oliva", geführt von Capt. Schepke, welcher am 13. Juni mit einer Ladung von ca. 2300 Quarters Weizen von hier nach London abging, ist gestern Nacht 12 Uhr mit einer vollen Ladung Stückgüter hier wieder eingetroffen. Das Schiff verließ am 3. d. M. gegen 3 Uhr Morgens Gravesend, hat also zur Ueberfahrt nur 141 Stunden gebraucht. — In nächster Woche wird wahrscheinlich der zweite eiserne Schraubendampfer „Ottomin" vom Stapel laufen.

— Unser Landsmann, der zur Zeit in Berlin lebende Componist Edwin Schultz verweilt auf einige Zeit zum Besuche in seiner Vaterstadt. — Auch der dramatische Schriftsteller Rud. Genée aus Berlin hält sich als Badegast hier auf.

— Das gestern von unserm Pyrotechniker Behrend im Karmannschen Garten abgebrannte Kunstfeuerwerk fand unter dem sehr zahlreich versammelten Publikum die allgemeinste Befriedigung, vornämlich die Feuerwerkskörper auf dem Wasser, von denen einzelne noch nie hier gesehen worden waren. Schade war es nur, daß das Schluß-Tableau „ein antiker Tempel" durch ein Feuerrad vor der Zeit in Brand gesetzt wurde, und so den schönen Eindruck, welchen seine malerische Lichtfronte machte, zu früh hinwegnahm.

— Gestern ist schon wieder eine Person beim Baden im Teiche auf dem Stolzenberge ertrunken. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Graudenz, 7. Juli. In Folge der großen Trockenheit ist der Wasserstand der Weichsel auf 2 Fuß 8 Zoll zurückgegangen. Die Ufer haben deshalb auf beiden Seiten eine ungewöhnliche Breite erhalten. Diesseits ist vor den Speichern eine Sandbank hervorgetreten, die bei lebhafter Schifffahrt sehr hinderlich wäre. Augenblicklich liegen dort nur 4 Kähne.

Neuenburg, 5. Juli. In voriger Woche starb in Sibsau ein Schäfer in Folge der Ansteckung durch ein rotzkrankes Pferd. Er war mit dem kranken Thiere gar nicht in Berührung gekommen, sondern hatte nur neben dem Kleestück seine Heerde geweidet, wo das kranke Thier sich in einem umschlossenen Raume befand. Nach der Meinung der Aerzte kann der Krankheitsstoff nur durch Insekten auf das unglückliche Opfer übertragen worden sein, — ein Beispiel von der Gefährlichkeit dieser schrecklichen Krankheit und der Nothwendigkeit, bei solcher Gelegenheit streng nach den gesetzlichen Vorschriften zu verfahren, welche gebieten, ein solches Pferd sogleich zu tödten. (G. G.)

Marienburg. Der Hauptverein des evangelischen Gustav-Adolph-Vereins für die Provinz Preußen hatte zu seiner Jahresfeier für diesmal unsere Stadt gewählt und die Feier auf den 1. Juli anberaumt. Nach der Jahresrechnung hat die Versur der Kasse im abgelaufenen Vereinsjahr über 17,000 Thlr. betragen. Die Stiftung hat in der hiesigen Provinz 27 Zweigvereine, unter denen der Marienburger, Osteroder und Briesener im letzten Jahre neu gegründet sind, und die alle ihre Sitze in dem Königsberger Hauptverein haben. Der Hauptverein hat von Deutschland in unsere Provinzen hinein 6500 Thlr. zur Verwendung in der letztern erhalten, er hat aus seinen eigenen Fonds außer den zur Erbauung der Kirche zu Kowalewo bei Thorn hergegebenen 11,000 Thlrn., 880 Thlr. in unserer Provinz, 650 Thlr. im Auslande verwendet und 700 Thlr. dem Leipziger Centralverein überwiesen. Der Vorstand des Provinzialvereins hatte beschlossen, bei Gelegenheit der diesjährigen Hauptversammlung ein Liebeswerk zu stiften und es wurden in Folge dessen die im Augenblicke disponibeln 880 Thlr. der Gemeinde in Gr. Wittenberg überwiesen. Als Ort für die nächste Versammlung des Hauptvereins wurde Elbing in Vorschlag gebracht, die desfallsige Bestimmung jedoch dem Vorstande überlassen.

Elbing, 7. Juli. In der Nacht von Freitag zum Sonnabend wurde am westlichen Horizont längere Zeit ein Feuerschein bemerkt. Derselbe rührte von einem größeren Feuer in Neuteichsdorf bei Neuteich her, welches mehre Höfe in Asche legte. Heute Nachmittags war wiederum in der Niederung in der Gegend von Nogathau ein größeres Feuer. (N. E. A.)

Königsberg, 6. Juli. Mit dem heute stattgehabten diesjährigen Königsschießfeste der hiesigen Schützengilde war zugleich die Einweihung des neuen Schießhauses verbunden und hatte sich zu dieser Feierlichkeit eine überaus große Anzahl von Deputirten der verschiedenen hiesigen Behörden, Innungen, mehrer auswärtiger Gilden ꝛc. ꝛc. in dem neuen Etablissement eingefunden. Se. Maj. der König hat der Gilde eine schöne Fahne geschenkt.

— Der Ober-Bau-Inspector, Baurath Pohlmann zu Königsberg, ist in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

— Die früher in unserer Provinz in großem Umfange betriebene sogenannte Hausleinen-Weberei scheint seit längerer Zeit bedeutende Rückschritte zu machen, indem man diesem Industriezweige nicht mehr die Aufmerksamkeit schenkt, die er verdient, obgleich derselbe dem Lande namhafte Summen einbrachte, da ein großer Theil dieses Fabrikats nach Dänemark ausgeführt wurde. Als Beweis der ersten Behauptung gilt der Umstand, daß Anfangs Mai dieses Jahres fünfzehn Leinwandhändler aus Königsberg, Elbing und Danzig, die an den verschiedenen Plätzen Natangens, Ermlands und Masurens in dieser Jahreszeit ihre Einkäufe besorgen, in Rastenburg kaum im Stande waren, 1000 Stück Leinen aufzutreiben, während ehedem mit Leichtigkeit ca. 30,000 Stück zusammen zu bringen waren. Unter diesen Umständen kann von einem ferneren umfangreichen Geschäft nicht mehr die Rede sein, selbst der gegenwärtig abgehaltene Leinwandmarkt zeigte bei großem Andrang von Käufern sehr dürftige Zufuhren und hohe Preise.

— Man schreibt der K. Z. aus Königsberg vom 3. Juli: Vor Kurzem wurde in London ein Prozeß verhandelt, welcher für uns von großem Interesse war. Ein junger Engländer, Namens Wilson, welcher längere Zeit in unserer Stadt und in Pillau in kaufmännischen Geschäften gearbeitet hatte, fabrizirte nach seiner Rückkehr nach England falsche Wechsel im Betrage von 40,000 L., indem er die Namen hiesiger und pillauer Kaufleute mißbrauchte. Die Fälschung wurde entdeckt und Wilson ergriffen. Zu der Verhandlung wurden mehrere Zeugen aus Preußen vorgeladen, deren jedem eine Reiseentschädigung von 400 Thlrn. garantirt wurde; zwei derselben, der Bürgermeister und der Prediger aus Pillau, folgten der Vorladung und begaben sich nach London. Wilson wurde zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt.

Bahn (Pommern), 5. Juli. Abermals haben wir eine schreckliche Nacht durchzumachen gehabt. Es war kurz vor Mitternacht, als wieder der fürchterliche Ruf „Feuer" unser schwer heimgesuchtes Städtchen durchtönte und in kurzer Zeit lagen die vor dem Oberthor in der Neuendorfschen Straße befindlichen Scheunen in Asche. Die Angst der Einwohner war um so größer, als der Wind gerade auf die Stadt zuwehte und das Feuer der mit Stroh gedeckten Scheunen in die Stadt trieb. Wenige Scheunen, etwa 15 stehen noch vor dem Oberthor und von den zuerst abgebrannten sind zwar einige schon wieder aufgebaut, aber der vorhandene Raum reicht doch lange nicht aus, und die Ernte ist vor der Thür. (Ndd. Z.)

Friedrich II. und Mirabeau.

(Schluß.)

Ein anderes Werk, das Mirabeau in Folge seines Aufenthaltes in Preußen schrieb, enthüllt im Wesentlichen den Eindruck, den Friedrich's des Großen Schöpfung, das neue Preußen, auf ihn gemacht hat.

Er nennt Preußen einfach das „Palladium der deutschen Freiheit" und ruft aus: „Bürger Deutschlands, welchen Ranges Ihr seid, verschmäht nicht, einen Fremden zu hören, der Euch verehrt, weil Ihr eine große, weise, aufgeklärte Nation bildet, weniger verdorben, als die meisten anderen, und eben so sehr durch Euren Charakter, als glücklicher Weise auch durch Eure Verfassung außer Stande seid, Europa zu unterjochen oder selbst nur zu verletzen. Sehet die Standarte des Hauses Brandenburg stets als die Fahne Eurer Freiheit an; schließt Euch seiner Macht an, unterstützt sie, fördert nach Kräften ihre Vergrößerung; freut Euch ihrer Erfolge. Bewunderer des großen Königs, dem das Haus Brandenburg mehr als einem anderen seine Macht dankt, würde ich dem schönen Baue, den er, wenn auch auf zu schwacher Grundlage, aufgeführt hat, das höchste Interesse schenken, wäre es auch nur, weil es das Werk dieses wunderbaren Mannes ist. Wenn das Heil Deutschlands nicht davon abhinge, so würde ich nicht mein Vaterland und ganz Europa beschwören, die preußische Monarchie zu stützen, ihr die Zeit zu lassen, sich zu befestigen, ihre Grundlage zu erweitern. Die Absicht dieses Werkes ist, die Mittel anzugeben, durch welche das geschehen kann. Diese Mittel aber sind Friede und Freiheit; darin trifft alles Regieren zusammen, hier ruht, wie in fruchtreichem Keime, die Blüthe der Reiche. Und die preußische Monarchie ist am nächsten daran, eine so herrliche Saat einzuernten. Daß der Schutzengel Europas und der Menschheit über ihr Geschick wache! daß er sie gegen ihre eigenen Irrthümer bewahre! daß er sie in den Gefahren, von welchen sie bedroht ist, aufrecht erhalte! daß er sie zu der Spitze der Größe und Macht führe, die sie nicht erreichen kann, als durch Gerechtigkeit und Weisheit!

Das war der Eindruck, den die Monarchie Friedrichs des Großen auf Mirabeau gemacht hatte.

Vermischtes.

, [Schutz den Eulen!] Die alte böse Sitte, den Nachtvögeln Krieg zu erklären, ist noch nicht gestorben, wobei man die Unkenntniß recht an das Licht stellt. So wurde dieser Tage in einem Dorfe der Umgegend ein Eulennest ausgehoben, in welchem man Reste von acht Mäusen, zwei Ratten u. s. w. fand. Sollte es nun nicht am Platze sein, den Landleuten begreiflich zu machen, daß sie ihren eigenen Vortheil schlecht begreifen, wenn sie gegen diese Vertilger des Ungeziefers zu Felde ziehen?

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

Juli	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
9	8	27″ 11,88‴	+ 15,4	+ 15,1	+ 14,0	NW. windig, hell, im Westen steht Gewölk.
	12	28″ 0,35‴	18,4	17,8	16,9	NW. windig, leicht bewölkt.
	4	28″ 0,94‴	21,3	20,3	15,6	NW. windig, mit leichten Wolken.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 9. Juli.

195 Last Weizen: 132—33pf. fl. 645, 131pf. fl. 612½, 128—29pf. fl. 585; 27 Last 127pf. Roggen fl. (?); 5 Last Leinsaat fl. 580. Spiritus-Zufuhr ca. 50 Ohm.

Course zu Danzig am 9. Juli.

London 3 M. 198 Br. 198 gem.
Hamburg 10 W. 44⅞ gem.
Westpreußische Pfandbriefe 81½ Br.
3½ % Staats-Schuldscheine 83½ Br.

Seefrachten zu Danzig am 9. Juli.

London	4 s	pr. Qr. Weizen.
	17 s 6 d	pr. Load Balken.
Grimsby	15 s 6 d	pr. Load □-Sleeper.
Hull	16 s	pr. Load Balken.
	3 s 6 d	pr. Qr. Weizen.
Grangemouth	15 s	pr. Load Balken.
Firth of Forth	3 s	pr. Quarter Weizen.
Hartlepool	14 s	pr. Load Balken.
Cardiff	18 s	pr. Load □-Sleeper.
Amsterdam	19 fl. Holl. Cour.	pr. Last Dielen.
Zwolle	20 fl. Holl. Cour.	pr. Last Holz.
Ems oder Weser	10 Thaler Louisd'or	pr. Last Roggen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 8. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{4}$	$81\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$92\frac{1}{2}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{3}{4}$	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	—	$91\frac{1}{2}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	100	$99\frac{1}{2}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$147\frac{1}{2}$	$146\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{8}$	$83\frac{5}{8}$	And.Goldm. à 5 Th.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	85	84
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	118	do. Cert. L. A.	5	96	95
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Pfdbr. i.S.-R.	4	—	$91\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$86\frac{1}{4}$

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 8. Juli:

L. Kuiper, Freundschaft u. D. Roggensak, Augste. Gr.-Herz. v. Meklenburg, v. Hull; W. Dannenberg, Königin Elisab., v. Liverpool, mit Gütern. W. Easter, Rose in Juni, v. Stornoway, m. Heeringen. R. Armstrong, Lady Seal, v. Hartlepool, mit Kohlen. K. Egbert, Gesina, v Emden, mit Eisen. J. Antonsen, Providentia, v. Svendborg; J. Isaaksen, Broderne, v. Stavanger; J. Kräft, Carl Richard, v. Wolgast u. H. Parnow, Charlotte, v. Cörlin, mit Ballast.

Gesegelt:

C. Eilts, Jant. Eikema, n. Delfzyl, mit Holz.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juli.

Im Englischen Hause:

Hr. Major Freiherr v. Lyncker a. Graudenz. Der Lieut. a. D. Baron v. Rosenzweig n. Gattin a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Wedell a. Gzyn, v. Zeuner a. Radomno, Janke a. Bendomin, Oberfeld n. Fam. a. Czapelken. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Grolp a. Bülawken u. Andersch a. Kalgen. Hr. Banquier Bensemann u. Hr. Assekuranz-Inspector Pieper a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute v. Riesen a. Elbing, Schultze a. Genthin, Michaelis a. Chemnitz, Marcus a. Hamburg und Liesen a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Heudtlaß a. Oschen, Hördt a. Littschen und Markert n. Sohn a. Neuhof. Der Kgl. Amtsrath Hr. Grau n. 2 Söhnen a. Straßburg. Hr. Rentier Schmidt a. Colberg. Hr. Kaufmann Gröger a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Baron v. Sauken a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Riedel a. Osterfeldt. Hr. Gutsbesitzer Tschirner a. Pelplin. Die Hrn. Kaufleute Böttcher u. Höpfner a. Berlin u. Schwarz a. Erfurt.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Jacobi a. Berlin, Mannheim a. Ortelsburg, Bluhm a. Königsberg, Gebr. Neumann a. Tuchel, Hazleiner a. Berlin und Jacobi a. Stolp. Hr. Apotheker Runge a. Frankfurt a. O. Hr. Blumenfabrikant Seldis a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Romberg u. Schlichting a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Gube a. Neuhof. Die Hrn. Partikulier Gube u. Boverny a. Lauenburg. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Sikorski a. Gr. Chelm und Sikorski a. Lesna. Hr. Kaufmann Schlichting a. Berlin. Hr. Landschafts-Maler Greth a. München.

Die zweite, verbesserte Auflage der Brochüre:

Gedrängte Beschreibung der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien in Danzig ꝛc. von A. Hinz, welche zugleich eine vollständige Geschichte des „Jüngsten Gerichtes" enthält, ist fortwährend für 5 Sgr. zu haben in der Wohnung des Herausgebers, Korkenmachergasse No. 4.

Gestern Mittags endete ein Schlagfluß beim Baden das hoffnungsvolle Leben unsers geliebten Sohnes und Bruders, Gymnasiasten **Paul Johannes Gustav Seliger** in seinem 17. Jahre.

Neufahrwasser, 8. Juli 1857.

Die Hinterbliebenen.

L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, empfing wieder:

E. Geibel's Gedichte.

Neueste Auflage. Elegant gebunden.

Herabgesetzter Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

NB. Der frühere Preis war 2 Thlr. 10 Sgr.

Kinder anständiger Eltern, welche das zum Herbste vergrößerte **Taubstummen-Institut** zu **Marienburg** besuchen wollen, finden eine gute Pension bei der

Wasserbaumeister **Kummer** Wwe.

Seebad Brösen.

Morgen, Freitag, den 10. Juli 1857

Grosses Concert.

Anfang 4½ Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

R. Prahl.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter Landwirth, 30 Jahre alt, der in seinem Besitze ein Vermögen von 10,000 Thlr. angelegt hat, wünscht eine Lebensgefährtin mit einem annähernd gleichen disponibeln Vermögen. Gefällige Adressen werden, wenn möglich bis zum 12. d M., unter G. S. in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Agentur-Gesuch.

Für respectable **Getreide- und Holzgeschäfte** erbietet sich ein Kaufmann in **Bremen** als Agent zu wirken.

Ein oder auch zwei **Drechsler-Gehülfen**, welche dieses Fach gründlich verstehen, finden unter guten Bedingungen dauernde Beschäftigung bei

A. Kadisch,
Königsberg i. Pr., Junkerstr. Nr. 5.

Die 20. Auflage.

Der PERSŒNLICHE SCHUTZ.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausg. von **Laurentius** in Leipzig. 20. Aufl. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in Danzig bei **Woldemar Devrient Nachflgr.** (C. A. Schulz), **L. G. Homann, B. Kabus,** und **Léon Saunier.**

20. Auflage.
Der persönliche Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, sowie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Auf dem Dominium **Offeken** in **Pommern** stehen

acht kernfette Kälber

von resp. 8 bis 10 Wochen alt zum Verkauf.

Pensions-Quittungen aller Art,
sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.